

DGB Ausbildungsreport 2008

Schwerpunkt Ausbildungsabbrüche



Berlin, 03.09.2008

**René Rudolf,
DGB - Bundesjugendsekretär**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Ausbildungsreport 2008 haben wir das Thema Ausbildungsabbrüche als Schwerpunkt gewählt:

Wir kennen dieses Phänomen seit Jahren – trotz des anhaltenden Ausbildungsplatzmangels.

Unter den Befragten des Ausbildungsreports 2008 hat jeder Zehnte (10,9 Prozent) schon einmal eine Ausbildung abgebrochen, und das bei einer nahezu gleichen Geschlechterverteilung.

Mit unserer Befragung in den Berufsschulen haben wir aber nur diejenigen erreichen können, die sich wieder in einer Ausbildung befinden. All jene, die nach wie vor keinen Ausbildungsplatz haben, tauchen in unserem Report nicht auf.

Die offizielle Quote, etwa des Berufsbildungsberichts der Bundesregierung, ist dementsprechend mit 19,8 Prozent wesentlich höher.

Die Gründe der Jugendlichen, die Ausbildung abubrechen, sind vielfältig. Sie reichen von extrem vielen Überstunden, über regelmäßige ausbildungsfremde Tätigkeiten, schlechte Vermittlung von Ausbildungsinhalten bis hin zu persönlichen Gründen.

In einer Situation, in der ein betrieblicher Ausbildungsplatz hart erkämpft werden muss, geben nur wenige einfach so auf. Meist wurde zuvor das Gespräch mit Vorgesetzten gesucht, wurden die Eltern und die Kammern, oftmals auch die Gewerkschaften, als Mittler eingeschaltet. Doch wenn das Ausbildungsverhältnis zerrüttet ist und die Jugendlichen im Betrieb keinen Ausweg mehr wissen, hilft oft nur noch eine vorzeitige Auflösung des Ausbildungsverhältnisses. Ein Abbruch scheint dann für die Jugendlichen der letzte Ausweg.

Schaut man sich die Berufe an, so fällt auf, dass vor allem bei den kaufmännischen Berufen im Handel, (z.B. bei den Verkäufern, Fachverkäufern im Lebensmittelhandwerk und Kaufleuten im Einzelhandel) viele Auszubildende schon einmal eine Ausbildung abgebrochen haben. Aber auch bei den Dienstleistungsberufen (z.B. Friseure und Zahnmedizinische Fachangestellte), im Handwerk Ernährung (bei den Bäckern) und in der Gastronomie (bei den Hotelfachleuten) sieht es ähnlich aus.

Auffallend wenige Abbrüche gibt es unter den Bankkaufleuten, den Kaufleuten im Groß- und Außenhandel sowie in den Berufen der Metall- und Elektroindustrie (z.B. Mechatroniker, Elektroniker und KFZ-Mechatroniker).

Wenn wir mehr Qualität in die Ausbildung bringen, können wir viele Ausbildungsabbrüche verhindern. Damit wäre nicht nur den Jugendlichen geholfen. Auch den Ausbildungsbetrieben blieben große Zeitverluste, Unsicherheiten und Kosten erspart. Dafür ist jedoch eine nachhaltige Qualitätsentwicklung in den Betrieben ebenso vonnöten wie eine regelmäßige Kontrolle durch die zuständigen Stellen mit – wenn es sein muss – empfindlichen Sanktionen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Viele der Ergebnisse unseres Ausbildungsreports, die Ihnen Ingrid Sehrbrock vorstellt hat, werden durch die Hilferufe und Kommentare von Auszubildenden in unserem Onlineangebot Dr. Azubi bestätigt. Auszubildende haben dort die Möglichkeit, sich mit ihren Problemen an Dr. Azubi, also an die DGB-Jugend, zu wenden. Unsere Expertinnen und Experten beraten Sie kostenlos.

Damit leisten wir einen Beitrag, die Bedingungen der Auszubildenden zu verbessern und Sie darin zu bestärken, sich nicht alles gefallen zu lassen.

Beispielhaft haben wir einige Anfragen aus den letzten Tagen herausgegriffen, wie wir sie tagtäglich unter www.doktor-azubi.de erhalten. Wir haben Sie zu Ihrer Information ausgelegt.